

## Was führt noch weiter?

**Katharina Laura Bräuer**

Gestern hatte ich ein interessantes Gespräch mit einem Professor, Forscher auf dem Gebiet der Medizin. Und da ich gerade das Buch über Max Delbrück lese, einem sehr erfolgreichen Forscher auf mehreren Gebieten, und auch sonst neugierig bin, so erfragte ich die neuesten Ergebnisse bei der Behandlung der Krankheit Krebs. Besonders, weil auch ich mit dieser Erscheinung konfrontiert gewesen war und einen Weg gewiesen bekommen hatte, wie ich damit umgehen sollte, der zum Erfolg geführt hatte.

Ich hörte mir also die Ausführungen dazu an und hoffte im Stillen, meiner eigenen Fragestellung näher zu kommen. Wir Menschen auf dem Planeten Erde sind in der gesamten Schöpfung, soweit sie uns bekannt ist, mit der Gabe gesegnet, unter anderen Gaben die persönliche Auswahl zu haben. Aus der großen Palette der Handlungsmöglichkeiten dürfen wir selbst wählen, ob wir im Sinne der harmonischen Entwicklung oder in eigennützigem Tun handeln. Leicht wird es uns nicht gemacht, da manche Idee, die zunächst als gut, hilfreich, rettend oder auch nur verschönernd gedacht war, sich als zerstörend erweist.

Besonders auf dem Gebiet der Medizin geschehen Dinge, die erschreckend falsch sind. Warum gerade die Medizin? Weil unsere Körper dem Konzept der Materie entsprechen und Schmerzen besonders unangenehm sind. Wir

benutzen dazu unsere Denkfähigkeit. Ein weites Gebiet. Manchmal sind wir sogar der Meinung, dieses Gehirn wäre schon umfassend. Aber bald bemerken wir, dass sich da ein weiteres Gebiet auftut – Seele genannt. Auch krankmachende Ereignisse auf diesem Gebiet strahlen in die Materie aus. Zuerst glauben wir helfend, zu heilen.

Beispielsweise die Musik. Sie zeigt ihre Wirkung in Wellenform. Da man sie aber mithilfe von Instrumenten hervorruft, vergisst man leicht, dass es die harmonischen Wellen sind, die auf den Körper wirken. Dass aber der Mensch nicht zu forschen aufhört und er viele „Tätigkeiten“ auf diesem Gebiet angesiedelt hat, z. B. Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, Liebe mit allen Attributen, und noch einige mehr, kann es passieren, dass wir die dritte Gabe, den GEIST, vergessen.

Denn – und das wissen wir schmerzlich genau – Glück, beständiges Glück, erreichen wir auf noch so erfolgreichen Ergebnissen nicht. Dass wir die Sehnsucht nach Glück in unserem Herzen schmerzlich fühlen, dass wir nie aufhören, danach zu suchen, zeigt uns, dass sich da ein Forschungsgebiet auftut, auf welches wir noch wenig Wert gelegt haben. Warum wohl? Weil es sich nicht anfassen, sehen und hören lässt. Viele jetzt schon geübte Handlungsweisen – wir nennen sie ethisch – wurden uns von Einzelgängern schon

anempfohlen, über Jahrtausende. Da eine ethische Lebenshaltung aber in vielen irdischen Lebenslagen unpraktisch aussieht und das Überleben in der Materie ebenfalls von uns gefordert ist, braucht es eine sehr lange Erdenzeit, um das Gebiet des Geistigen aktiv werden zu lassen. Eine Zeit, die nur in der geschaffenen Welt gilt. Eine zeitlose Zeit ist uns nicht wirklich bekannt und wartet auf noch bisher unbekannte Erforschung. Ganz und gar unbekannt ist sie aber dennoch nicht. Als man begann, Religionen zu erfinden, weil diese bohrenden Schmerzen von Anfang an in den Menschen waren, waren zwar die Gestaltungen unterschiedlich, inhaltlich aber doch sehr ähnlich.

Für uns heute überraschend können wir feststellen, dass nun endlich in vielen Menschen dieses Gebiet des Wissens auf weiten Ebenen erwacht. Ob es allerdings ausreicht, all das wieder in die vorgegebene Ordnung der Schöpfungsidee zurück zu führen, was wir auf unseren vielen Umwegen, Experimenten und Plänen zerstört haben, müssen wir wohl abwarten. Aber die Hoffnung, die bekanntlich nicht aufhört, bleibt ja ebenfalls. Das Schönste daran ist aber, dass die wenigen Erfahrungen, die bereits gemacht wurden, die größte Sehnsucht im Herzen der Menschen erfüllt, das unzerstörbare Glück!

